# [Notizen]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **50 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

behalten werden soll. Hier ist zu berücksichtigen, dass genau genommen unsere Löhne weniger sogenannte Leistungslöhne sind als eigentliche Ernährerlöhne, die dann mit völlig ungenügenden Kinderzulagen ergänzt werden. Die marktwirtschaftlich richtige Lösung würde darin bestehen, die Löhne dort, wo keine Familienlasten zu tragen sind, auf echte Leistungslöhne zu senken. Wo Familienlasten zu tragen sind, müsste der Ausgleich geschaffen werden. Doch angesichts der 32% Einpersonenhaushalte und der 27% Paare ohne Kinder dürfte diese Änderung ungeachtet aller deklamierten Solidarität politisch kaum zu verwirklichen sein.

Wenn dies stimmen sollte, wenn auch bei bestem Willen eine familiengerechte Welt nicht bezahlt werden kann, dann kann dies doch nichts anderes heissen, als dass wir in dieser real existierenden Gesellschaft die Familien ausbeuten. Ausbeuten heisst schliesslich, Ressourcen und Arbeit in Anspruch nehmen, ohne dafür zu zahlen.

Wenn das Jahr der Familie das Verständnis dafür fördert, dass Familien eine der Bühnen stellen, auf denen sich Modernisierungsprozesse unserer Gesellschaft abspielen, und dass sie weder allein deren Ursache noch allein deren Opfer sind, dann wäre schon sehr viel gewonnen. Die Forderungen allerdings, die müssen quantifiziert und gestellt werden, und zwar von den Frauen als Hauptbeteiligte. Und sie werden solange fromme Wünsche bleiben, als in unserer Legislative die Frauen nur eine Minderheit stellen, die bestenfalls von einer Minderheit einsichtiger Männer verstärkt werden kann.

Marie-Therese Larcher

**Der VAST als Sprungbrett?**

Mit grosser Freude haben wir die Wahl von Dr. Gret Haller zur Präsidentin des Schweizer Nationalrates gefeiert. Frau Haller war in jungen Jahren Vorstandsmitglied unseres Vereins. Wir gratulieren ihr herzlich zur grossen Ehre und sind stolz darauf, ihr 'Genie' so früh entdeckt zu haben.

**Olympe will's wissen – ein feministisches wissenschaftliches Zeitschriftenprojekt**

Der Titel erinnert an Olympe de Gouges (1748 – 1793), die ihre Meinung, Menschenrechte gälten auch für Frauen, mit dem Leben bezahlte. Geplant ist eine Publikation, die zweimal jährlich erscheinen soll und die Leserin informieren will, was national und international zur Debatte steht. Das erste Heft mit dem Schwerpunktthema Frauenrechte/ Menschenrechte erscheint Ende Mai, im Spätherbst wird sich die zweite Ausgabe mit Wirtschaft befassen.

Für die ersten beiden Hefte brauchen die Herausgeberinnen ein Kapital von 40'000 Franken. Wer das Projekt fördern möchte, wer sich zu Wort melden oder ein Abo bestellen will, melde sich bei Elisabeth Joris, Gemeindestr. 62, 8032 Zürich.

**Postkarten 'Staatsbürgerinnen'**
Emma Boos-Jegher,
Erika Grendelmeier-Bürkel
und Lina Lienhart
harren auf unserer Redaktion
geduldig(?), konsterniert(?!),
gar vergeblich(?!!)
– nein, zuversichtlich(!!!)
weiterer Interessentinnen.
1 Karte: Fr. 1.– / 12 Karten: Fr. 10.–